Nr. 130. Montag den 16. November 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Das hohe Ministerium hat genehmigt, daß die Erwerbung von Wirthschaften für Minderjährige nicht verboten sei, daß aber auch der Ankauf einer Wirthschaft für ein militärpflichtiges Individuum diese Verpflichtung nicht aufhebe.

— Zu den am 2. d.M. gefeierten 91 Geburtsfeste des Feldmarschalls Grafen Radetzky sind auch dieses Jahr die Glückwünsche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin auf telegraphischem Wege eingetroffen.

— Die diesjährige Generalversammlung der Actionäre der k. k. Privat-Aktiengesellschaft für Zuckerfabrikation in Galizien wird Donnerstag den 10. December d.J., Nachmittags 4 Uhr, zu Wien im Hotel Munsch stattfinden. Die Eintrittskarten und Stimmzettel können am nämlichen Tage in dem vorerwähnten Lokale in Empfang genommen werden.

— In Prag wurde dieser Tage ein Brautpaar getraut, wo der Bräutigam 65, die Braut 60 Jahre zählt.

Vermischtes.

* Ein bedauerlicher Vorfall hat sich in der Nacht vom 2. auf den 3. November in Iglau ergeben. — Der in der Frauen-Vorstadt wohnende Schmiedmeister Sch. legte sich Abends mit seinen beiden Söhnen nach eingenommenem Abendessen, und gemeinschaftlich verrichteten Gebete, nachdem der ältere Sohn sich noch um seinen wunden Fuß einen auf Kohlengluth gewärmten Verband gelegt, und zwar mit eben dem erwähnten Sohne in ein und dasselbe Bett zur Ruhe, während der jüngere Sohn nach angeblich genommener Ueberzeugung, daß die Kohlengluth gänzlich verlöscht sei, sich am Fußboden längs der Mauer lagerte. Am Morgen erwachte der Letztere und wunderte sich, daß der Vater und Bruder noch nicht aufgestanden, ging zu deren Schlafstelle, und man denke sich dessen Entsetzen, als er Beide entseelt erblickte. Alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben auch bei dem schnell herbeigebrachten Arzte fruchtlos. Bei der gerichtlichen Obduktion stellte sich heraus, daß die Verunglückten mit Kohlendampf erstickt waren. — Daß der jüngere Sohn nicht dem gleichen Unfalle erlag, mag darin seinen Grund finden, daß er am Fußboden und nahe an der Mauer schlief.

* Das „Magyar Neplap“ erwähnt aus der ärztlichen Praxis des Dr. Trinkowsky einen Fall, in welchem die Wassersucht — nachdem alle anderen Heil-

versuche erfolglos geblieben waren — mit Citronen kurirt wurde. Die Patientin, eine Frau von 30 Jahren, verzehrte nach ärztlicher Anordnung in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone; in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei Stück dieser Frucht, bis sie es auf 18 Stück an einem Tage brachte, worauf sie in demselben Verhältniß wieder bis auf e i n Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung, und in dritthalb Monaten war die Kranke vollkommen geheilt. Der gedachte Arzt benützt schon seit 17 Jahren diese Heilmethode mit Citronen gegen die Wassersucht, und wie das Eingangs erwähnte Blatt hinzufügt, mit dem besten Erfolge.

— Im Kroll'schen Etablissement in B e r l i n produzirt sich gegenwärtig eine „Miß Julia Pastrana aus Mexico" als Tänzerin. Die Damenwelt möge jedoch nicht erschrecken, daß hier eine neue Pepita auftaucht, welche die Herzen der Männer in Aufruhr versetzt. Im Gegentheil, Miß Pastrana ist das Widerspiel aller weiblicher Schönheit, sie ist ein Monstrum von abschreckender Häßlichkeit und läßt sich gerade um dieser Häßlichkeit willen für Geld sehen. Das Tanzen ist nur so eine Beigabe damit die Ausstellung der „mexikanischen Miß" nicht gar zu einfach und monoton erscheine. Die „Voss. Zeitung" entwirft von dieser Dame folgende ungalante Schilderung: „Die Natur scheint in einer seltenen Laune dieses Weib geschaffen zu haben, um die häßlichste Frau auf dieser Erde wegen ihrer Häßlichkeit zu trösten. Jeder Ehemann, und hätte er ein wahres Monstrum zur Gattin, wird von nun an seine Hälfte für eine mediceische Venus halten. Man denke sich ein weibliches Wesen mit einer Fülle von schwarzen Haaren um die niedrige Stirn, welche ebenfalls behaart erscheint, mit kleinen blöden Augen unter zolldicken buschigen Augenbraunen versteckt, mit einer breiten schwammigen Nase, einem Munde, der einem Rüssel oder Schnauze eines Thieres gleicht, mit aufgewulsteten Lippen, hinter denen eine Reihe defecter Zähne sichtbar sind, mit einer dicken, einem Reibeisen ähnlichen Zunge, das Gesicht von einem zolllangen Barte umgeben, um den ein Sapeur die Dame beneiden dürfte, und mit einem über und über mit Haaren bewachsenen Körper." Um so mehr wird man von der zierlichen Hand und einem Fuß und Bein überrascht, das an Zierlichkeit und Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt. Die geistigen Fähigkeiten sind dabei in einem hohen Grade entwickelt. Miß Julia spricht das Englische und Spanische mit großer Geläufigkeit, singt und tanzt, besitzt mit einem Worte alle Eigenschaften eines jungen Fräuleins, das in einer höheren Töchterschule erzogen worden ist. — Einem Mythus zufolge stammt sie aus den Gebirgen Mexiko's, wo sie in einer Höhle gefunden worden sein soll.

— In D e b r e c z i n ist eine geachtete Witwe, deren Kleidungsstücke an einer brennenden Kerze sich entzündet hatten, in Folge der erhaltenen Brandwunden nach 36stündigen Qualen gestorben. — In S a v a r (Eisenburger Komitat) ist eines der schönsten Mädchen der Stadt, die Tochter eines der angesehensten Bürger, auf einer Tanzunterhaltung gleich nach den ersten Walzertouren ohnmächtig zusammengestürzt und noch im Ballsaale verschieden; die Unglückliche war zu fest geschnürt und hatte sich dadurch den tödtlichen Schlaganfall zugezogen. — In N e u s a tz hatte eine Dienstmagd 5 fl. gestohlen. Der Diebstahl wurde entdeckt, und aus Scham und Furcht vor der Strafe sprang sie in einen Brunnen und ertränkte sich.

— Einem der „Triester Ztg" mitgetheiltem Schreiben der Frau Ida P f e i f f e r aus Tonanariva (Madagaskar) vom 23. Juni zufolge war die berühmte Reisende dort sehr zufrieden, und sah sich wohl aufgenommen. Am Tage vorher war sie nach Hofe gerufen worden, um Clavier zu spielen, und erntete dabei so viel Beifall, daß ihr die Königin eine Menge Geflügel und Eier als Zeichen ihres Wohlgefallens sandte.

— Ein M ü n c h n e r Student, der dem Kollegium so ziemlich niemals die Ehre erwies, in seinen Räumen sich zu zeigen, erhielt vom Professor folgendes zweideutige Zeugniß: „Hat das Kollegium mit n i e g e s e h e n e m Fleiße besucht."

Feuilleton.

Ueber die Milchverfälschung.

Endlich soll, wie uns ein Wiener Blatt meldet, der Milchverfälschung auf dortigem Platze im Ernste ein Ende gemacht werden. — Von Seite des Herrn Bürgermeister ist nämlich folgende Kundmachung publizirt worden: Die Kuhmilch, eines der wichtigsten und für das zarteste Menschenalter häufig sogar das einzige Nahrungsmittel, darf nur in vollkommen unverfälschtem Zustande zur Consumtion zugelassen werden; es wird daher zur durchgreifenderen Hintanhaltung jeder wie immer gearteten Verfälschung sowohl der unabgerahmten (kuhwarmen) als der abgerahmten (abgeschöpften) Milch mit Inbegriff des Rahmes (Obers), selbst durch bloße Beimengung an und für sich ganz unschädlicher Stoffe oder Beimischung von Wasser infolge Ermächtigung der nieder-österreichischen Statthalterei hiemit Folgendes verordnet:

Vom 1. November 1857 an wird die zum Verkaufe bestimmte, sowohl von den hier eingestellten Kühen gewonnene als auch die über die Linien hereingelieferte Kuhmilch aller vorgenannten Arten durch das Marktaufsichtspersonale und die noch sonst hiezu berufenen Organe einer genauen Untersuchung bezüglich der Beimischung wie immer gearteter fremder Bestandtheile und insbesondere selbst des bloßen Wassers unterzogen und hiezu nebst einer vorläufigen chemischen Untersuchung die Messung der Milch mittels der gehörig zimentirten Galactometer vorgenommen werden. Bei der Construction und Anwendung dieses Milchmessers ist bereits auf die nach der Race, dem Alter, der Lebens- und Fütterungsweise der Kühe oder nach sonstigen Umständen verschiedene Qualität der Milch die gebührende Rücksicht genommen; es wird daher das amtliche Ergebniß der chemischen Untersuchung und der Galactometerprobe als vollgiltiger Beweis angesehen und keine wie immer geartete Einwendung dagegen zugelassen werden. Die hiernach als wie immer verfälscht erkannte Milch wird ohne Unterschied der Quantität und des Preises sogleich konfiscirt und je nach Umständen entweder sofort vertilgt oder zu Gunsten des Armenfondes in einer anderen entsprechenden Weise verwendet werden. Außerdem werden aber noch gegen diejenigen Verkaufsparteien, bei welchen eine solche Milch betreten wird, sowie überhaupt gegen alle dießfalls Schuldtragenden, bei gesundheitsschädlichem oder betrügerischem Vorgange die §§. 403, 404, 405, 197—205, 461 und 462 des Strafgesetzes angewendet und in allen übrigen Fällen auf Geldstrafen von 2—200 fl. oder entsprechenden Arrest erkannt und überdies nach Umständen, insbesondere bei wiederholter Betretung gänzliche oder zeitliche Ausschließung vom Milchverkaufe unnachsichtlich verfügt werden. Da es die Sache aller wie immer genannten Milchverkäufer ist, nur eine vollkommen unverfälschte Milch zum Verschleiße zu übernehmen, so wird auf die allfällige Einwendung, daß die beanstandete Milch bereits in diesem Zustande von wo andersher bezogen worden ist, durchaus keinerlei Rücksicht genommen werden. — Die Marktaufsichts-Organe sind angewiesen, diese Vorschrift strenge zu handhaben und zu diesem Behufe nicht nur bei den hiesigen Milchmeiern und wie immer genannten Milchverschleißern häufige Revisionen vorzunehmen, sondern auch die Milch bei ihrer Einbringung über die Linien zu untersuchen. Exemplare dieser Kundmachung wurden zugleich an alle in der Nähe Wiens befindlichen Gemeinden zur möglichsten Verlautbarung unter die Gemeindeglieder vertheilt und jedes der Marktaufsichtsorgane mit einem Milchmesser versehen, um mit Strenge und Gewissenhaftigkeit bei Untersuchung der vom 1. Nov. d. J. an zum Verkaufe ausgebotenen Milch amtzuhandeln.

Lemberger Cours vom 14. November 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 51	4— 54	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 33	1 — 34½
Kaiserliche dtto. . . .	4 54	4— 57	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	78— 33	79 — 15
Ruff. halber Imperial . .	8 — 27	8— 32	» Grundentlst.-Obl. dtto.	78— —	79 — 42
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37½	1— 39	Nationalanleihe . . dtto.	80— 45	81 — 30

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat November: 17., 19, 21., 22., 24., 26., 28., 30.

Abonnement | Suspendu.

Kaiſ. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Montag den 16. November 1857, unter der Leitung des Direktors Joſef Glöggl:

Zum Vortheile des erſten Kapellmeiſters Josef Schürer:

Der Troubadour.

(Il Trovatore.)

Neue Oper in vier Abtheilungen, nach dem Italieniſchen des S. Cammerano von Heinrich Proch. Muſik von Verdi.

Erſte Abtheilung:
Der Zweikampf.

Zweite Abtheilung:
Die Zigeunerin.

Dritte Abtheilung:
Der Sohn der Zigeunerin.

Vierte Abtheilung:
Das Hochgericht.

Perſonen:

Graf von Luna	Hr. Moſer.
Leonore	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Manrico	Hr. Barach.
Ferrando, Waffenträger und Vertrauter des Grafen	Hr. Kunz.
Azucena, eine Zigeunerin	Fr. Moſer.
Ruiz, Manrico's Freund und Kampfgenoſſe	Hr. Engliſch.
Inez, Leonoren's Begleiterinen	Frl. Niemetz.
Padilla, Leonoren's Begleiterinen	Fr. Ulmann.
Blanka, Leonoren's Begleiterinen	Fr. Pfink.
Dolores, Leonoren's Begleiterinen	Fr. Wartha
Ein Diener	Hr. Pfink.
Ein alter Zigeuner	Hr. Barth.
Ein Bote	Hr. Nerepka.

Diener des Grafen. — Krieger — Nonnen. — Gefährtinen Leonorens. — Zigeuner, Zigeunerinen und ihre Kinder.

Die Handlung fällt in den Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts und ſpielt theils in Biskaja, theils in Arragonien.

Die ergebenſte Einladung macht *Josef Schürer.*

Das gedruckte Programm zu dieſer Oper deutſch oder polniſch iſt für 6 kr. C. M. an der Kaſſa zu erhalten.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stocke **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrſitz im Balkon des erſten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrſitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrſitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrſitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um 7; Ende halb 10 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg